

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

S T - O S T

Philosophie und Soziologie

Vortragszyklus Dr. Rudolf Steiner

II.

✓

gedruckt

Die Zeit und ihre soziale Gestaltung

M 52

(atlantische und pazifische Kultur).

Wien, den 8. Juni 1922.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Als vor einigen Monaten ein englischer Kolonialminister die Worte ausgesprochen hat, der Gesichtspunkt der Welt habe sich verschoben von der Ostsee und dem atlantischen Ozean nach dem Stillen Ozean, hat er damit allerdings ein für die gegenwärtige Umgestaltung der sozialen Situation der ganzen Erde bedeutsames Wort gesprochen. Wir müssen ja in der Tat, wenn wir die Verhältnisse, wie sie sich seit Jahrzehnten herausgebildet haben, wie sie sich so bedeutsam gewandelt haben durch den grausamsten der Kriege, müssen wir ja in der Tat sagen, dass erst jetzt die Welt sich anschickt, die Konsequenzen nach und nach zu ziehen dessen, was sich lange vorbereitet hat, die Konsequenzen daraus, dass nicht nur die wirtschaftlichen und sozialen, sondern die gesamten gegenseitigen Menschheitsverhältnisse der ganzen Erde sich zu einer Totalität, zu einem einheitlichen Wesen umbilden wollen. Wenn das aber der Fall ist, dann ist es auch notwendig, dass den äußerlichen wirtschaftlichen Gestaltungen, die ja einfach gegeben sind in der Umwandlung des Welthandels, in der Weltwirtschaft, die sich schon vollzogen haben im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, dass dieser Umwandlung wenigstens folgt auch eine tiefgehende geistige Umwandlung über die ganze Erde hin, eine Umwandlung, von der man allerdings heute vielleicht nur erst die Anfänge ahnen kann. Aber wenn das so ist, dann muss ja berücksichtigt werden, dass, wie auch immer sich die sozialen Gestaltungen über die Erde hin umwandeln, dass in diesen sozialen

Gestaltungen Menschen leben, die sich als Menschen verständigen müssen, wenn sie miteinander in ein Wechselverhältnis treten wollen. Zur Menschenverständigung gehört aber Vertrauen und zu Vertrauen gehört in einem gewissen Sinn wirklich eine Art Hinein~~zirkeln~~^{sehen} in die Seelen der anderen. Es ist ja der abendländischen Zivilisation bisher mehr oder weniger nur möglich gewesen, einen etwas weiteren Gesichtskreis zu gewinnen über den europäischen Kontinent und seine unmittelbaren kolonialen Anhänge. Es wird die Perspektive über die ganze Erde hin gefunden werden müssen. Nur hingedeutet werden soll am heutigen Abend aus einigen historischen Untergründen heraus, die sich aber hineinleben unmittelbar in das gegenwärtige Dasein der Menschheit, hingedeutet soll werden darauf, was eigentlich in dieser Richtung vorgeht. Dazu wird vielleicht notwendig sein, zuerst über ~~das~~ Verständnis und Verständigungsversuche innerhalb der abendländischen Zivilisation selbst einiges zu sprechen.

Wenn man gebildete Engländer vernimmt über die Art und Weise, wie sie über Europa, über Mitteleuropa, insbesondere über das so lange in Mitteleuropa nach gewissen Richtungen hin tonangebende Deutschland sprechen, so sagen sie gewöhnlich mündlich und auch in der Literatur etwa das Folgende. Sie sagen: Bei uns ruht alles auf einer gewissen demokratischen Grundlage. Der einzelne Mensch ist in einem hohen Grade massgebend für das, was im ^g Geistigen, aber auch im wirtschaftlichen Leben geschieht. Der Initiative dieses Einzelnen ist der grösste Teil der öffentlichen Angelegenheiten anheim gestellt; aber schaut man nach Mitteleuropa herüber, dann findet man - ich will jetzt gar nicht behaupten, dass diese Dinge absolut richtig sind, sondern will nur charakterisieren, was eben eine allgemeine Meinung ist - sieht man nach Mitteleuropa herüber, dann macht sich bemerkend ^{bar} eine gewisse Autokratie, ein gewisses Verwaltungsprinzip durch allerdings tüchtige Verwaltungsfunktionäre, welche vom Zentrum des staatlichen Lebens aus bestimmen, wie die einzelnen menschlichen Verhältnisse sich abspielen sollen. Es wird da in scharfer Weise

immer hingedeutet auf das zentralistische, auf das mehr oder weniger autokratische Prinzip - wenigstens ist das in scharfer Weise immer vor dem Kriege getan worden. Würde dann der Blick weiter ausgedehnt ~~XXIX~~ nach Osten hinüber, so müsste eigentlich unter Festhaltung derselben Denkweise gesagt werden: Weiter nach Osten hinüber findet sich nicht nur Autokratie, sondern es findet sich eine Art patriarchalischer Autokratie, eine Autokratie, die durchsetzt ist nicht nur von dem, was Menschen anordnen, die verwalten, sondern durchsetzt ist von einem religiösen Impuls, so dass Menschen das, was die auf Erden tun, angeordnet empfinden von geistigen, sogar ausserirdischen Mächten und Wesenheiten, deren Impulse sie aufnehmen in ihre Empfindungen.

Nun, m.s.v.A., hinter einer solchen Betrachtungsweise verbirgt sich allerdings sehr Wichtiges, das hereinspielt in alle sozialen Gestaltungen der Gegenwart. Man kann sagen: Je weiter man gegen Westen vorschreitet, desto mehr ist der Mensch mit seinem ganzen Denken und Empfinden verbunden mit den Angelegenheiten, die er zu besorgen hat, und sieht man auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten, so tritt das am aller deutlichsten hervor. Im Westen vollzieht der Mensch das, was er im wirtschaftlichen Leben vollziehen will, dadurch, dass er versucht, wirklich einzudringen bis in die Details dessen, was ihm obliegt, in das er sich gemischt hat, das seinen Beruf erfüllt. So ein ^persönliches, ein unmittelbar persönliches Verhältnis hat er zu den äusserlichsten Angelegenheiten des Lebens. In der europäischen Mitte ist das allerdings in einem gewissen Sinn-für den psychologischen Weltenbetrachter muss sich das ja so herausstellen - anders. Da herrscht der Sinn dafür, dass dasjenige eintritt, was der Engländer sogar wissenschaftliche Verwaltung des Staates nennt von seinem Gesichtspunkt aus, dass gewisse Ideen verwalten, die man als die richtigen ansieht, die ihre Gesetze formen, und Verwaltungsprinzipien sich einleben sollen, die zunächst überschaut werden in einem Verwaltungssystem, in einem Staatssystem. Und der Einzelne, der dann herangeht an die Angelegenheiten des unmittelbaren Lebens, auch

an die wirtschaftlichen Angelegenheiten, der hat zunächst - ich möchte sagen - allerdings seine wirtschaftliche Praxis im Auge, aber er ~~bleibt~~ ^{blickt} doch von ihr immer hinweg zu dem, was im gewissen Sinn einen juristisch-staatlichen Charakter trägt, das in einem der genannten Systeme eben mit dem Gedanken, mit der Idee einzuordnen ist. Und er betrachtet das Einzelne, das er tut, als ein Glied in einem solchen System. Der Engländer hat nicht die Neigung, ein solches System auszudenken, er hat nur das, was sich für die Einzelheiten des Lebens konkret ergibt, nicht dasjenige hat er im Auge, was sich wie ein Gesamtsystem über das Ganze gleichsam hinüberlebt.

92
Nun, damit aber ist auch hingedeutet auf eine historische Erscheinung, die in der neuesten Zeit ganz besonders wichtig geworden ist. Für Millionen und aber Millionen von Menschen bedeutet ja der Name Karl Marx etwas Ausserordentliches. Wenn auch vielfach Modifikationen eingetreten ~~§~~ sind in Bezug auf den einstigen dogmatisch-starren, formelhaften ~~Dogma~~ Marxismus, der noch vor Jahrzehnten in vielen Millionen Menschenseelen gelebt hat wie in einer Art von Religion, so bildet für die ~~letz~~ breiten Massen des europäischen Proletariats dennoch der Name Marx noch den Namen eines Propheten der sozialen Neugestaltung. Es kann sich mir nicht darum handeln, jetzt irgendwie auf die Irrtümer des Marxismus hinzuweisen; dagegen möchte ich auf das historische Phänomen Marx von einer gewissen Seite aus hinweisen.

Marx hat seine Bildung genossen innerhalb Mitteleuropas, innerhalb Deutschlands, hat aufgenommen das, was die Anlage ist zu jenem Systematischen, zu jenem Ordnen der Ideen, wie ich sie eben charakterisiert habe. Dann aber ging er nach dem Westen, ging nach Frankreich, ging insbesondere nach England, um dort die konkreten Einzelheiten der sozialen Entwicklung, der wirtschaftlichen Entwicklung der neueren Zeit zu studieren. Dasjenige, was er studiert hat, waren konkrete Einzelheiten - ^{nur allein} denn/die leben auch in der englischen Arbeiterklasse - . ~~Marx'sche~~ Was er daraus gebildet hat, ist ein System eines sozialen Organismus, wie es auszugestalten nur einem mitteleuropäischen Gemüte möglich ist. Und dieses System, es hat Wurzeln